

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonamtlich Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 244.

Freitag den 17. October.

1902.

Politische Uebersicht.

Offiziell nehmen die Regierung und die amtlichen Organe von dem Besuch der Burengenerale in Deutschland nicht Notiz. Wie das gekommen ist, dürfte nun endlich aufgeklärt sein. Es ist einfach abzurufen, anzunehmen, daß die Engländer dabei ihre Hand im Spiele haben. Nachdem die Burenfrage politisch abgethan ist und die hervorragendsten Burengenerale sich selber als englische Unterthanen bezeichnen, hat Deutschland im Interesse des gegenseitigen internationalen Einvernehmens keine Veranlassung, die politische Kärntrommel zu rühren. Menschlich braucht man deshalb den Buren keinen Beweis der Sympathie zu versagen, was auch sicher nicht geschehen wird. Außerdem hätte bei einer Einmischung in die Burenangelegenheit viel mehr zu gewinnen als Deutschland — und hat sich gleich und wohlweislich gehütet. Inwieweit des sogenannten guten Herzens und von moralischer Empörung sind in der auswärtigen Politik am allerwenigsten am Plage.

Der offiziöse „Südd. Reichs corresp.“ wird aus Berlin geschrieben: Die Tatsache, daß die Generale von Kaiser Wilhelm nicht unter seiner, sondern unter ihrer Bedingung empfangen sein wollen, steht fest, und dies macht den Empfang unmöglich. Die Bedingung der Generale ist, daß der Kaiser den Wunsch ausdrückt, sie zu sehen. Diese Forderung ist erst nachträglich aufgestellt worden. „Falls der Kaiser es wünscht,“ diese Klausel führt in den von bürgerlicher Seite kommenden Bemerkungen immer wieder.

Der Reichsleiter Berchtold hat es „Stand.“ meldet, es sei mehr als wahrscheinlich, daß die Burengenerale die weitere Rundreise gänzlich aufgeben und nach kurzem Aufenthalt in London direkt nach Südafrika zurückkehren werden.

Die Burengenerale Botha und Dewet stauten am Dienstag in Paris dem Louvre und dem Rathaus einen Besuch ab, Delarey blieb ungeschieden im Hotel zurück. Am Abend wohnten Dewet, Botha und Delarey einer Versammlung im Neuen Theater bei. Der Vorsitzende des Burencomitès, Pauliat, hielt eine Ansprache, in welcher er den Heroismus und die Ausdauer der Buren rühmte, deren Widerstand der Welt die Augen über die wirkliche Macht Englands geöffnet habe. Man müsse die Buren bewundern, nicht nur, weil sie Helden sind, sondern auch weil sie Sendboten der Humanität sind. Botha dankte im Namen des Burenvolkes Frankreich für dessen Ermutigung und für den dem Präsidenten Krüger bereiteten Empfang, sowie für die gewährte sanitäre Unterstützung und gab der Bewunderung für den edlen Villedois-Mareuil Ausdruck, der sein Leben in einem Kampfe gegen 300 000 Feinde geopfert habe. Botha gebachte noch der Konzentrationslager und der niederbrannten Dörfer, wodurch ein Schaden von 75 Millionen entstanden sei, und schloß, die Generale ersuchten nicht um eine politische Intervention, sondern um Unterstützung, denn auch in den Ardern der Buren sei französisches Blut. Nach Botha ergriff Dewet das Wort und gab dem Bewunderern darüber Ausdruck, daß die englische Regierung dem Beispiel derjenigen gefolgt sei, welche sich aus dem Staube machen, wenn das Pulver der Explosion nahe ist. Wir müssen unsere Stamm retten und deshalb anstreben, um unsere Frauen zu retten, den Frieden anzuhören. Wir werden die von uns wohlgegene Unterstützung adien, aber wir wollen frei bleiben. Ich hoffe, Europa wird das nicht vergessen. Ich habe erfahren, daß eine Straße nach mir benannt werden soll. Nun, ich hoffe, daß dieselbe niemals ein Südafrikaner betreten wird, der nicht ein Freund Frankreichs ist. Wir haben, schloß Dewet, ein Recht auf Ihre Freundschaft, wir rechnen auf Sie. Delarey sprach Frankreich seinen Dank aus für das, was es für das Burenvolk getan habe, und bewauerte, daß er, ein Nachkomme der Hugenotten, nicht verheide, die Sprache seiner Väter zu sprechen; „aber“, schloß Delarey, „unser

Appell wird gehört werden, denn wir sind eines Blutes.“ (Stürmischer Beifall.) Nach mehreren weiteren Reden wurde eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 5890 Francs ergab. Den Generalen wurde eine Erinnerungsmedaille verliehen. Das Haager Schiedsgericht über die Streitfrage zwischen Kalifornien und Mexiko bezüglich der geistlichen Güter verurteilte Mexiko einstimmig zur Zahlung von 1 420 000 Dollars in Gold, welches in Mexiko Kurs hat.

Dieser Schiedspruch war das erste Urteil des Haager Schiedsgerichts. Das Urteil lautet: Amerika bekommt in der Kirchenschatzfrage Recht; sie ist eine res iudicata geworden durch das Urteil, das Sir Edward Thornton 1868 fällte. Mexiko muß für die Zeiten von 1869 bis heute rund 1 024 000 Dollar an die Bischöfe von San Francisco und Monterey zahlen und außerdem vom 2. Febr. 1903 ab jedes Jahr 43 050 Dollar. Die Zahlung darf nach mexicanischer Währung, also in Silber geschehen. Prof. Magen, der Präsident des dänischen Landsting, erläuterte noch, daß jeder einzelne Richter für sich zu diesem einstimmigen Urteilspruch gekommen ist, und daß eventuell das Herbeibringen neuer Thatfachen eine Revision möglich machen kann. Rastson, der amerikanische Agent, dankte auf englisch für die Union und der mexicanische Gesandte Barbo für Mexiko, und zwar wieder auf französisch, das die Sprache des Abends und der Verhandlungen geblieben ist. Er fügte nach der „Frankf. Zig.“ hinzu, er hege keinen Zweifel, daß Mexiko sich dem Urteil unterwerfen werde.

Oesterreich-Ungarn. Eine Erhöhung der Civilliste für Kaiser Franz Joseph ist geplant. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, werden die österreichische und die ungarische Regierung den Parlamenten Vorlagen wegen Erhöhung der Civilliste um je eine Million Kronen unterbreiten. Gegenwärtig bezieht der Kaiser von Oesterreich von jeder Reichshälfte 4 650 000 Gulden gleich 15 800 000 Mk. Die Civilliste des Königs von Preußen beträgt 15 219 295 Mk. — Die Vorschläge des österreichischen Ministerpräsidenten v. Körber in der Sprachenfrage werden nach der „Neuen fr. Presse“ in tschechischen Kreisen als zur Erörterung völlig ungeeignet bezeichnet. Die Tschechen nennen es einen Frevel, daß die Regierung mit solchen Vorschlägen hervortrete. Die Vertreter der Tschechen haben denn auch die Ablehnung der Regierungsvorschläge beschlossen und von Neuem die Forderung nach sofortiger Gewährung der tschechischen Sprache als inneren Amtssprache aufgestellt. — In der Konferenz mit den Vertretern der Deutschen in Böhmen hob am Dienstag der Ministerpräsident v. Körber hervor, daß die Grundzüge der Sprachenverordnung nach den Erfahrungen der Behörden zusammengestellt seien, sie seien aber nicht unabänderlich. Die deutschen Parteien beschlossen, die Grundzüge der Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren getrennt zu behandeln, sie in den Klubs und sonstigen in Frage kommenden Körperschaften zur Beratung zu stellen und die gefassten Beschlüsse unter den deutschen Parteien austauschen, um der Öffentlichkeit und der Regierung seiner Zeit die Stellung der Deutschen gegenüber den Grundzügen bekanntgeben zu können.

Frankreich. Das französische Parlament ist am Dienstag wieder zusammengetreten. Der Senat vertrat sich nach einer kurzen Sitzung bis nächsten Dienstag. — In der Deputiertenkammer kam es Dienstag, wie zu erwarten war, zu scharfen Auseinandersetzungen über die Schließung der Ordensschulen. — Präsident Loubet hat es abgelehnt, dem Begnadigungsgesuch des Majors Le Roy Laburic stattzugeben unter der Begründung, daß eine Begnadigung nur bei Freiheits- und Geldstrafen angängig sei. — Jolas Begräbnis hat noch ein Duell als Nachspiel. Nach der „Voss. Zig.“ wurde am Dienstag in Paris Hauptmann Olivier, der die Ehrenwache bei Jolas Begräbnis befehligte, in der Chateaubaud Bierneise von dem nationalistischen

Rechtsanwalt Leon Berger muthwillig angerepelt und beschimpft. „Ein französischer Offizier“, rief der Kaufbold, „hätte eher seinen Degen zerbrechen müssen, als einen solchen Dienst zu thun!“ Es kam zu einem Austausch kräftiger Dörsen, dem ein Austausch der Karten folgte. — Die Lage im französischen Auslandsgebiet bleibt unverändert. Die Nacht zum Dienstag ist in den Kohlenbetrieben von Bas de Calais ziemlich lebhaft verlaufen; dort sehen die Anshändigen ihre Patrouillen in der Umgegend der Schächte fort. In einigen Punkten mußten Truppenabteilungen die Anshändigen zerstreuen. Die Präfekten der Departements Bas de Calais und Nord haben den Kohlengruben-Gesellschaften ihres Bezirks mitgeteilt, daß sie die Wäfften, sich zwischen ihnen und den Arbeitern zur Beilegung des Konflikts ins Mittel zu legen, annehmen. Die Vereinigung der Buchdrucker in St. Etienne hat es für unrichtig erklärt, daß ihre Mitglieder sich anschließen, in den Ausstand zu treten; die Vereinigung werde sich darauf beschränken, den ausländischen Grubenarbeitern eine Unternehmung zu sichern.

England. Eine Versammlung entlassener Soldaten fand nach der „Nationalist.“ am Sonntag Nachmittag in London im Hydepark statt. Dem Kriegsministerium wurden dabei recht unangenehme Dinge gesagt. Bereits seit einiger Zeit beschwerten sich eine Anzahl von Reservisten darüber, daß es ihnen nicht gelänge, ihren rückständigen Sold ausbezahlt zu erhalten, und daß das Kriegsministerium ihnen auch die Entlassungspapiere bis zur vollständigen Erledigung der Lohnfrage vorenthalte, so daß sie nicht in der Lage seien, geeignete Stellen zu erhalten, während die ihnen von dem Verein zur Versorgung heimkehrender Soldaten angebotenen Stellen keineswegs ihren Wünschen entsprechend seien. Am Sonntag zogen die Demonstranten unter den Klängen eines Marsches nach dem Park, wo sich bereits Hunderte mit der Kriegsschleife gekleidete Reservisten eingefunden hatten. Ein früherer Husar eröffnete die Versammlung mit dem Bemerken, daß die Reservisten nicht als Politiker sich versammelt hätten, und nicht als Arbeitslose, sondern als Männer, die für das Land kämpfen und die der Ansicht seien, eine berechtigte Klage gegen die Regierung zu haben. Das Land müsse die Klage kennen lernen. Hunderte versuchten vergeblich, ihre Entlassungspapiere zu bekommen, darunter Leute, die bereits sechs oder acht Wochen entlassen seien. Er habe wegen seiner Papiere an Lord Roberts geschrieben und seine Vordächel habe seinen Brief „freundlicherweise ignoriert“. Die Prämiengelder würden von dem Kriegsministerium nur in kleinen Summen ausgezahlt, angeblich damit die Entlassenen die Gelder nicht verschwenden könnten. Wenn aber die Leute alt genug seien, die Schlächten für das Land zu schlagen, müsse man ihnen auch zutrauen, das sie einige Pfund vernünftig eintheilen könnten. Es seien hauptsächlich zurückgekehrte Soldaten an Entbehrung umgekommen, und viele hätten sich genötigt gesehen, ins Arbeitshaus zu flüchten. Den Buren gebühre man 3 Millionen Pfund, als Geschenk und eine jährliche Rente, während man die englischen Soldaten so schlecht behandle.

Türkei. Die Türkei hat bisher 6000 Mann Verhärkungen an die bulgarische Grenze entsandt. Die Nachrichten von der Wegnahme dreier türkischer Gefolge bei Dequimaja und von der Befreiung von 500 Mazedonien in Konstantinopel werden offiziös aus Konstantinopel als unrichtig bezeichnet. Auf Verlangen der Porte wurden seitens Auslands in Sofia Vorstellungen wegen Uebertritts von Bänden über die Grenze erhoben. In Konstantinopel verlautet, alle Großmächte hätten auf ein Circular der Porte versprochen, in Sofia Vorstellungen zu machen. Die Porte wurde aus Sofia benachrichtigt, die Regierung werde die macedonischen Comités auflösen. — Der Hof hat der französischen Botschafter nach der „Frankf. Zig.“ am Mittwoch eine Note überreicht, in welcher auf Grund des vorjährigen

Abkommens verlangt wird, das die Vorano und Tubini zugesprochenen Summen anfangs in Monatsraten voll bezahlt werden müssen, sobald die Türkei eine größere Finanzoperation vornimmt, und die Auszahlung des Kapitalbetrages von 380 000 Pfund verlangt wird.

Griechenland. Der König von Griechenland ist am Dienstag in Paris eingetroffen.

Mittelamerika. Auf Haiti beantragte nach einem New-Yorker Telegramm aus Port au Prince vom Dienstag das diplomatische Korps auf die Initiative des amerikanischen Gesandten die Einstellung der Feindseligkeiten zum Zwecke eines Uebereinkommens über Friedenspräliminarien. — Die Verlegung der venezolanischen Regierung von Caracas nach dem Bezirk von Guacaipuro in der Nähe von Los Teques wird der Befürchtung zugeschrieben, daß die Luftstrahlen einen Angriff auf Caracas machen wollen. Die Regierung wünscht auch auf die Fragen der auswärtigen Gesandten, welche täglich darum nachfragen, die an Personen bezüglichen Unthats und Schädigung des Eigentums ihrer Staatsangehörigen wieder gut zu machen, nicht antworten zu brauchen. — Die Schlacht bei La Victoria endigte mit einem vollständigen Siege der Regierungstruppen. Ein Telegramm aus Panama besagt: Admiral Cabello besetzt, der Regierung zu gehorchen, die Eisenbahn zur Förderung der Truppen und Munition zu gebrauchen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß dies Feindseligkeiten oder eine Unterbrechung des Handelsverkehrs herbeiführen werde.

Nordamerika. Zum Grubenarbeiterausstand in den Vereinigten Staaten hat der Führer der Ausständigen, Mitchell, der Presse folgende Erklärung übermittelt: Die Grubenarbeiter nicht, als sie ihre öffentliche Erklärung abgaben, haben die „Miners Union“ oder deren Beamte gewandt; es ist für sich daher unmöglich, zur Zeit eine Erklärung über die Haltung der Grubenarbeiter abzugeben. Eine formelle Erklärung, in welcher unsere Stellungnahme dargelegt wird, wird abgegeben werden, sobald uns die volle Bedeutung des Vorschlages der Grubenbesitzer bekannt sein wird. — Eine große Anzahl Ausständiger befürworten die Ablehnung der Vorschläge der Präsidenten der Kohlenbergwerksgesellschaften; einige sprechen sich für die Annahme aus. Die Angelegenheit wird voraussichtlich der Entscheidung Michells anheimgegeben werden. — Wie „Wolffs Bureau“ aus Milwaukee meldet, sind alle Anzeigen dafür vorhanden, daß der von den Arbeitgebern aufgestellte Schiedsgerichtshof in der jetzigen Gestalt nicht von den Arbeitern angenommen werden wird.

Deutschland.

Berlin, 16. Oct. Der Kaiser fuhr heute früh 7 Uhr im Hofzug nach Kabinen ab und begibt sich über Götting nach Marienburg, wo er einen längeren Aufenthalt nimmt. Um 11 Uhr vormittags trifft er in Danzig auf dem Hauptbahnhof ein. Von dort geht die Fahrt im Wagen zum General-Kommando und nach kurzem Verweilen daselbst weiter durch die große Allee nach Rangför, wo in Offizierscasino der Leibschützen das Frühstück eingenommen wird. Um 1 Uhr nachmittags erfolgt die Abfahrt mittels Sonderzugs nach Station Wildpark.

(Der Kronprinz) traf Mittwoch Abend nach 9 Uhr von Bad Kreuz in München ein. Nach dem Souper in der Wohnung des Grafen v. Bernstorff feierte Sr. kaiserliche Hoheit nach 10 Uhr zum Bahnhofs, zurück und setzte, vom Hofschafferschefen Grafen v. Bismarck zum Wagen geleitet, mit dem Nord-Süd-Expresszug um 10^{1/2} Uhr die Reise fort.

(Die Prinzessin Heinrich) ist Mittwoch Vormittag 10 Uhr mit ihren beiden Söhnen Sigismund und Heinrich wohnlich in Darmstadt angekommen und wurde vom Großherzog und der Prinzessin von Badenberg herzlich begrüßt. Prinz Heinrich ist mit dem Automobil angekommen.

Die Ernennung der beiden neuen Oberpräsidenten. Delbrück für Westpreußen und Wenzel für Hannover, wird am Mittwoch offiziell durch die „Nord-Allg. Ztg.“ bestätigt. — Der neue Oberpräsident von Hannover Dr. Wenzel ist wie wir der „Reinw.-Westf. Ztg.“ entnehmen, mit einer hochherzigen Bekanntschaft Landrats Wagner-Tagmann, dessen Schwager Richard Wagner zur Frau hat, verheiratet. Der neue Oberpräsident von Westpreußen Dr. Delbrück hat im Herrenhause am 28. März 1891, zu der Minorität von 28 Mitgliedern gehört, welche gegen den Antrag der Agrarier stimmten, die Regierung aufzufordern, mit größter Eile die Besetzung der beiden neuen Oberpräsidenten, darauf hinzuwirken, daß bei der bevorstehenden Neuordnung unserer handelspolitischen Verhältnisse der Landwirthschaft ein wesentlich gesteigerter Schutz zu Theil werde. — Andere Oberbürgermeister, wie Mülling-Bonn, Spiritus-Bonn, Zwienger-Offen u. s. w., stimmten bekanntlich mit den Agrariern. — Als Nachfolger des neuen Oberpräsidenten für Hannover, ist Oberpräsident Rath Hengstenberg in Breslau zum Regierungspräsidenten

in Wiesbaden ernannt worden. Hengstenberg steht im Alter von 47 Jahren. Er war früher Landrath in Lauban und seit 1899 Oberpräsident in Breslau.

(Die Errichtung einer Marinegarnison in Embden) hatte der „Reichsb.“ gemeldet. In der „Emdener Ztg.“ wird diese Nachricht amtlich demittirt.

(Zur Fleischnot) Die Verhandlungen der kommunalen Körperschaften über die Ursache der Fleischtheuerung stellen im Wesentlichen immer die gleiche Erscheinung fest: bedeutender Rückgang des Fleischkonsums trotz beträchtlicher Zunahme der Bevölkerung und wachsende Verschlechterung der Qualität des Schlachtwiehes. Der Magistrat in Halle konstatiert, daß jetzt viel mehr minderwertiges Fleisch auf den Markt gebracht wird als sonst. Es kommen daher viel mehr minderwertige und unreife Thiere zur Schlachtung, und auch das Fleisch der gemästeten Thiere ist von geringerer Güte, da die Viehproduzenten sich durch die starke Nachfrage veranlaßt sehen, die Schweine durch Schnellmast möglichst früh verkaufsfähig zu machen. Charakteristisch ist, daß die politisch den konservativen Parteien angehörenden Mitglieder der kommunalen Körperschaften den betreffenden Verhandlungen meist fern bleiben oder sich ganz im Hintergrund halten. So ist es vielfach vorgekommen, daß Stadtverordnetenversammlungen, in denen auch die rechtsstehenden Parteien durch eine mehr oder minder große Zahl von Mitgliedern vertreten sind, doch einstimmig oder fast einstimmig Petitionen um Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen beschlossen haben, so in Breslau, Danzig, Posen und in anderen Orten.

(Der Verth unserer Flotte.) Als feinerzeit der „Banter“ in gründlicher Creation den „Erelo à Pierrot“ in den Grund faßt, da wußte der „Vorwärts“ nicht genug über diese neueste Seeschlacht zu höhnen. Nun hat noch kein Mensch behauptet, daß die That ein Trafalgarerfolg war; immerhin verdient das energische Vorgehen des Kommandanten Anerkennung; denn etwas mehr als so eine Art von „Kohlenprahm“ — der herbe Seemann sagt noch anders — war der feindliche Kreuzer doch, wie aus einem Briefe aus Port au Prince an die „Danz. Ztg.“ hervorgeht. Es heißt darin u. a., daß die Deutschen auf die That des „Banter“ ein Ansehen genießen „wie nur je zuvor“. Darin liegt aber auch gerade die hohe Bedeutung unserer Auslandsflotte. Mit Flottenstolz und Bojanitimus hat das gar nichts zu thun.

(Die Antisemitien) setzen in der „Staats-Zeitung“ ihr trauriges Sieghandwerk gegen die Koniger Juden fort. Das Blatt citirt aus dem Vorwort des die beiden Angeklagten Dr. Vöttcher und Bruhn verurtheilenden Erkenntnisses u. a. folgende Sätze: „In dieser Beziehung mögen die Angeklagten mit größerem Rechte geltend machen, daß die Lewy's in König von vornherein der Haterschaft beschuldiget waren und nach der Stimmung in König, nach den Gutachten, die erstatter waren, auch ein gewisser Verdacht vorhanden war, der auf die Haterschaft von Juden, insbesondere der Lewy's hinwies.“ Das Antisemitenthum häuft hierauf nun folgende echt demagogische Antisemitik: „Diese Worte des Vorstehenden lassen die Frage, ob die Koniger Juden wirklich am Mordtheilhaftig sind oder nicht, völlig offen; ja, sie räumen sogar ein, daß ein Verdacht der Haterschaft vorlag. Es kann also gar keine Rede davon sein, daß mit der Beurtheilung der „Staatsbürger-Zig.“ wegen Verleumdung die Koniger Juden glänzend rehabilitirt wären, die Frage ist vielmehr nach wie vor eine offene, und wir erwarten, daß die Behörden pflichtgemäß das Ermittlungsverfahren aufnehmen, um den Mord zur Säure zu bringen.“ Erst bespricht das Antisemitenthum also ganz bestimmte Personen als Thäter oder Mitwisser, und nachdem ihr Unflugegebäude vollständig zusammengebrochen ist, richtet sie dieselben Beschuldigungen in verfeinerter Form gegen die eine ganze Gemeinde. Demgegenüber stellen wir fest, daß das Gerichtsurtheil an einer anderen Stelle, die sich die „Staats-Zig.“ natürlich hütet, in diesem Zusammenhang mit zu erwähnen, ausdrücklich auspricht: „In beiden Beziehungen (den Beschuldigungen gegen die Behörden und Juden) hat die Hauptverhandlung gezeigt, daß keine Spur von Beweis den Angeklagten gelungen ist, und zwar weder der Beweis der That, noch der Beweis dafür, daß sie sich zur Erhebung der betreffenden Vorwürfe für berechtigt erachten konnten.“

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Oct.) Die heutige Sitzung eröffnete Präsident Graf v. Helldorf um 11^{1/4} Uhr bei schönem Wetter. Zum Schriftführer wurde an Stelle des Abg. Dr. Fiedler Abg. Frey gewählt. Sodann wurde die im Januar abgetretene Besprechung der Interpellation des Abg. Albrecht bet. Maßregeln gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Abg. Wittenburg (Soz.) wies darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit jetzt bei Beginn des Winters wieder schlimmer geworden ist. Die Statistik lasse darüber keinen Zweifel, namentlich die von den Gewerkschaften in Berlin veranfaßte Zählung. Es sollen danach hier ca. 70 000 Arbeitslose vorhanden sein. Der neue

Jollitaris würde die Arbeitslosigkeit erheblich steigern. Mit den Kosten für die Armenanstalten könnten die Gewerkschaften auch eine Arbeitslosenversicherung begründen. Der Entwurf, daß diese eine Prämie auf die Familien sein würde, ist hinsichtlich, die Kasse lasse sich durch strenge Kontrolle leicht umgehen. Auch das Fortbildungswesen könne noch sehr gefördert werden. — Abg. Baer (Centrum) gab der Meinung Ausdruck, daß sich die Arbeitslosigkeit im Winter verstärken würde, da der erwartete Aufschwung der Industrie leider ausgeblieben sei. Den früheren erdöhlenden Ausflüssen des Abg. Elze habe er nichts Neues hinzuzufügen, wünsche aber einen weiteren Ausbau des Stellenvermittlungswesens. Die Hauptursache der Vermehrung der Arbeitslosigkeit. Dazu gehören eine Sicherung der Arbeitsverhältnisse, und diese würde am besten das Zustandekommen des Jollitaris dienen. Man möchte nur abwarten, was die industriellen Arbeiter sagen, wenn der Jollitaris nicht zu Stande käme, der doch nicht nur Getriebene, sondern auch höhere Industriezweige enthalte. Ein Scheitern des Tarifes würde die Höhe um einen weit höheren Betrag sinken lassen, als umgekehrt die landwirthschaftlichen Jolle an Belastung für den Arbeiter gebracht hätten. Die von den Sozialdemokraten in den meisten Parlamenten gewünschte Jollitaris würde die Folgen haben, daß Tausende von Arbeitern auf die Straße gesetzt werden müßten. So würde die Steigerung der Elternzölle direkt zu einer Katastrophe führen, das heißt zum Ruin unserer Familien. Nicht ist für die Arbeiter jetzt so wichtig, wie die Verabschiedung des Jollitaris.

Abg. Juchacz (Soz.) bemerkte, daß die Regierung den Schanzplan für das Jubiläum und das hätten die Arbeiter dort höhere Jolle als anderswo. Vor allem müßte man in Deutschland den Achttunden-Arbeitstag durchführen, dann würde ein erheblicher Theil der Arbeitslosigkeit schon beseitigt werden. Diesen Weg wolle aber der Reichstag lieber mit betrachten. Bis dahin sollte der Staat wenigstens den Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und dergleichen gibt. — Abg. Köstler (Soz.) sagte aus, eine große Nothstandsarbeit könne schon jetzt in Angriff genommen werden: der Mittelstand, die Arbeiter und die Gewerkschaften, die eine Arbeitslosenversicherung haben, eine Beihilfe gewähren, eben so wie er Dampfperubventionen und d

darauf an den Angeklagten die Frage: „Wagner, hatten Sie sich für vernünftig oder für verrückt?“ Darauf der Angeklagte erklärt, daß er durchaus vernünftig sei. Es werden darauf weitere Fragen und Sachverhalte vernommen. Nach Schluß der Begehrenvernehmungen sprach die Geschworenen das Schuldsig aus, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte.

Bermisfotos.

*(Ein mysteriöser Vorfall) wird dem „Frank. Kur.“ aus St. Anton am Arberg gemeldet. Im August d. J. fuhr ein Pflanzwachmann in einem geschlossenen Wagen und zwar allein ins Pagnau. Als hinter der Kutsch

den Wagen öffnete, war dieser leer, der Wachmann verschwand und nur sein Säbel und sein Mantel fanden sich vor. Am letzten Montag hat ein Eiskübel von der Pagnauer Straße in die Teichsina und klemmte sich dort zwischen zwei Steinblöcken ein. Als man es frei machen wollte, stieß man zufällig auf den Leichnam des Wachmannes. Derlebe war völlig nackt und im Gesicht ganz unkenntlich. Vorläufig stellt man hier vor einem Räuber.

*(Der Winter!) In Syrien (Gouvernement Simbriss) herrschte bei einem Grade Frost in der Nacht auf Sonnabend ein starker Schneesturm, der die Dächer vieler Häuser abdeckte. Die Eisenbahnzüge blieben 5-8 Stunden in den Schneemassen hängen. Auch aus Simbriss wird gemeldet, daß die Züge mit mehreren Stunden Verspätung eintrafen.

* (Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen) sind in cogito in Paris eingetroffen und von dem deutschen Botschafter Fürst von Radolin, dem Gesandten von Schöller und den übrigen Mitgliedern der deutschen Botschaft am Bahnhof empfangen worden.

Reclamtheil.

Forman gegen Schnupfen

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Amthliches.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Versteigerung begebenen, im Grundbuche von Merseburg, Band 2, Blatt 55, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schuhmachereilers **Friedrich Julius Karl Langguth** in Merseburg eingetragenen Grundstücke:

- 1) Parzell. 3, Parz. 279/167, Plan 86 b, Acker 1 a 60 qm, 0,15 Zgr. Reinertrag, Parz. 355/67, Plan 86 a, Acker 1 a 50 qm, 0,66 Zgr. Reinertrag.
- 2) Parzell. 3, Parz. 354/166, Plan 87, Acker 10 a 48 qm, 0,65 Zgr. Reinertrag

am 1. Dezember 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19, veräußert werden. Merseburg, den 6. Dezember 1902.
Königliches Amtsgericht, 3. Abtheilg.

Ausschreibung.

Die Ausschreibung der Sommer- und eines Einjahresloos auf hiesiger Karte soll an hiesigen Unternehmern vergeben werden. 19.2. Zeichnung und Bedingungen liegen im hiesigen Bureau zur Einsicht aus. Offerten sind bis zum

23. d. M., vorm. 12 Uhr. beschließen bei den Unterzeichneten einzureichen. **Remsa, den 16. October 1902.**
Der Gemeindefiscalthat.
Hied.

Königliche Lotterie-Gewinnnahme

Loose, welche in den ersten Tagen der Zeichnung mit hiesigen Gewinn gezogen, tauchte ich gegen Entschloß ein. 1/4 Staunloose sind noch zu vergeben, auch während der Zeichnung. **Wohle Preisloose** sind bis zum 12. Dezember hier zu haben für 3 M. 30 Pf.
Ortze.

Auction.

Sonnabend den 18. Oct., vorm. von 9 Uhr an, veräußere ich in meinem Local Johannisstr. 16 eine Partie **Schuhwaaren**

sowie verschiedene Möbel, Hausgeräthe, einen noch fast neuen **Oestronleuchter**, 1 **Dezimalwaage**, 1 **Grüzmühle** u. dgl. mehr.
Louis Albrecht,
Auctionator.

Oberaltershaus 5, hinter der Wassermauer ist die Parters Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten und reichlichen Zubehör für 850 Mark jährlich, zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten **H. Ritterstraße 16.**

Freundliche Familienwohnung sofort oder Wechsler zu beziehen **Hofmarkt 12.** Besichtigung ist auch Stunde und Kammer, Preis 14 Thlr., an einzelne Person zu vermieten und sofort zu beziehen.

Stube, Kammer und Küche an ruhige Leute zum 1. Januar zu beziehen **Neumarkt 53.**

Kleine Wohnung zu vermieten in 1. Jan. zu beziehen **Reichenstraße 5.**

Die Wohnung von Herrn Klotzsch-Landmesser Bremer ist anderweitig zu vermieten in 1. April 1903 zu beziehen. **Liebe.**

Das Parters-Lokal im **Dankel Weichenfeller Straße 5**, sowie die 1. Etage **Weichenfeller Straße 3** sind zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Contor.

2 Wohnungen, je 166 u. 200 M., zu vermieten und 1. October oder später zu beziehen. Näheres **Wendhäuser Straße 2a.**

Freundliche Wohnung, neu renovirt, an ruhige Leute zu vermieten **Preussenstr. 14.**

Zu vermieten

2 Wohnungen, sofort oder später zu beziehen. Preis 28 Thlr. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Wagens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrämpfe, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung,** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erloscht. Man sollte also nicht kranken, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so bestiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Einblutvergiftung und deren mannigfache Folgen, wie **Schleimung, Kolikschmerzen, Herzleiden, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutungen** in Leber, Niere und Brustdrüsen (**Hämorrhoidaliden**) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein behebt **Inverdaulichkeit** und entfernt durch seinen stuhlantagliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Gedegtes bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unzureichender Abspannung und Gemüthsverfinsternung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** sind oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Merseburg, Landshüt, Mücheln, Schafshüt, Teuschnitz, Querfurt, Schanditz, Böllitz, Lützen, Markranstädt, Bärenberg, Weiskensfeld, Halle, Leipzig u. s. w.,** sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Deutschlands.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und friscofrei. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachschauen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein. Mein Kräuter-Wein ist fein geschmeckt; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weingeist 100,0, Glycerin 100,0, Rohrzucker 240,0, Ebereschleim 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Gelenwurzel, omeil, Krautwurz, Engelmwurz, Kalmswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

Liebhavern von **Brennen, Schmitzen, Malen, Lederpunzen** soll die Beschichtigung meines reichhaltigen Lagers und Benutzung meiner Unterrichtscourse angelegentlich empfohlen.

Joh. Nietzsche, Kunstmagazin, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 12. Fernruf 2326.

Sie haben die Pflicht!

vorwärts zu streben, sich Geld, Vermögen, Capital zu erwerben. Sie müssen Ihre Kräfte nach den Prinzipien der „Reorganitation“, die die Grundlagen des Wohlstandes, die Wege, die das Erwerben von Vermögen ermöglichen, veranschaulicht, die Kunst des Geld- und Capitalverdienens lehren, reorganisieren. Die „Reorganitation“, Preis 200 M., Nachh. 230 M., wird Ihnen die Augen öffnen. **Voss, Auktions- und Verlag, Berlin, Friedrichstr. 16.**

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten und sofort zu beziehen **Markt 25.**

Möblirtes Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Markt 16, 11.**

Freundlich gut möblirtes Zimmer zu vermieten **Wägenstraße 4, 1.**

Eine fast neue **Wälzrolle** ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen **Seitenstraße 10.**

4500 Mark, 2. Sublot, auf Haus mit großem Garten hinter 13500 M. Spartafenselbern, Feuerkasse 28000 M., werden zu 4/5 Prozent jetzt oder 1. Januar gelehrt. Angebote unter „4500“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ballfragen und Ballfächer billig zu verkaufen. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

1 älteres überzähliges **Arbeitspferd** steht preiswerth zu verkaufen **Gothaerstraße 21.**

Als geübte Blätterin (in und außer dem Hause) empfiehlt sich **M. Borsdorf, Schmalstraße 27.**

Empfehle mich zur **Anfertigung eleganter und einfacher Damen- und Kindergarderobe.**

Welschzeitig können sich **junge Damen,** welche die **Schneidererei** (Süßlen Tisch) theoretisch und praktisch erlernen wollen, bei mir melden.

Olga Oberbeck, Wälzstraße 10.

Junge Vierländer Gänse u. Enten.

junge feiste Fasane, echten Magdeb. Sauerkohl, gutkochende Hülsenfrüchte, ital. Weintrauben u. Pflirsche empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Geleirte Herrschaffen, bitte gefälligst um Nachricht! **Kaufe** zu hohen Preisen gute **Gerren u. Damen-Garderobe,** fed. Kleider, alte Goldschm. Silberachen, alexandrinisches Porzellan jeder Art. Off. bald erbeten an **Frau Reuter, Halle a. S., Beierenstr. 23.**

Ausgefämmtes Damenhaar fauft stets **Fr. Lange, Reumarkt 21.**

Anzeige für Mütter. Frage: Wie verhöfnet man eine ungeschickte **Puppe??** Antwort: Durch eine reizende naturgetreue **Puppen-Verücke.** Solche hält stets an Lager und fertigt in jeder Größe zu soliden Preisen an **Fr. Wahren, Jüßen, Merseburg, Dom 1.**

Empfehle: **Bresdener Fettgänse, hiesige Gänse, fette Enten, Hühner, Suppenhühner und Tauben.**

frischgeschoff. **starke Fasen, Rebhühner und wilde Kaninchen.** Auf Wunsch Alles drauffertig. — Gänse und Fasen auch geteilt. —

Marie Granow.

Rheingold-Cigaretten, à Carton 20 Pf. **Moritz Burmann, H. Ritterstraße 13.**

Shag, goldgelb, Nordhäuser Kautabak empfiehlt billigst **Moritz Burmann, H. Ritterstraße 13.**

Flor de St. Felix, hochfeine Qualitätscigarre, 10 Stück 60 Pf. **Moritz Burmann, H. Ritterstraße 13.**

Gelenkheumatismus abheilt. Gelehrter Herr, theilnehmend erweist sich mit, daß ich durch Ihren **Geleirte** (Zurück in meinem letzten Geleirte) rheumatischen abheilt worden bin. Ich kann den Ihre in Anbetracht einer Erschöpfung und Müdigkeit jeden Kranken bestens empfehlen. Sie sind **Wahr, Jüßen, Merseburg.** Es wird ähnlich anderen bewährten Substanzen an die Firma abgebet in **Merseburg, Götze-Str. 27 (Güterpreis)** ist zu haben à Packet 1 M. in **Merseburg bei Paul Berger.**

Verschiedene Sorten haltbare Winteräpfel empfiehlt im Ganzen und Einzelnen **Louis Kühlemann, Schmalstr. 16 (Offenhandlung u. Friedrichstr. 2.**

99er Vorstenlanden Qualitäts-Cigarren



Qualität 1: 10 Stück 55 Pf., 100 Stück 5,25 Mark, 1000 Stück 50 Mark in 250 Stück Kisten.
Qualität 2: 10 Stück 30 Pf., 100 Stück 4,75 Mark, 1000 Stück 45 Mark in 250 Stück Kisten.

Ein Versuch zur Probe sehr anempfohlen.

**Albert Dietzold, Cigarren-Import u. Versand,
Merseburg, Dom 1.**

H. I. Gl. „Concordia“
hält Sonntag den 19. October, von abends 8 Uhr an, sein

Vergüügen,
bestehend in Theater und Tanz, in der „Kaiser Wilhelms-Halle“ ab.
Zur Aufführung gelangt: „Es lebe!“, aber: „Das letzte Wiedersehen eines Tirolers“.
Von Nachmittag 3 Uhr an Tanz.

Freie turnerische Vereinigung.
Freitag den 17. October, nach der Turnstunde (10 Uhr) Abschiedsfeier für die Retiraten im „Herzog Christian“. Zahlreich erscheinen!
Der Vorstand.

Imker-Verein
Sonntag den 19. October, Nachm. 1/2 Uhr, **Versammlung** im „Herzog Christian“. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gütlich willkommen.
Der Vorstand.

Vom vereidigten Chemiker untersucht. Unter ädgl. Controle angefertigt.
Wer seine Kinder lieb hat,
gibt ihnen
Koch's
langjährig bewährten
Nährzwieback.
Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gesundes Brot, stärkt den Knochenbau und bietet den Eltern Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den bekannten, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Aubauerer Krankheit wegen lege ich mich veranlaßt, mein feinstes Warenlager zu verkleinern. Ich bringe deshalb ein

ermäßigten Preisen
zum Verkauf und empfehle:
Bollgarne, Voll- u. Weißwaren, Stiefereien, weiße Wäsche, Etbliege, sämmtliche Kosamentier- u. Nähtenstücken sowie noch hunderterei andere Artikel.
Sofort, daß Sie von hoher Exterre recht festigen Gebrauch machen, zeichne sich durch
Hugo Kaether
Schmalestr. 11.

Rattentod
ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu tödnen, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. u. 1 Mk.
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Nr. Pfl. Mk.: 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Weltzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Probieren Sie Angabe nächster Niederlage senden Kostprobe

Frisch gechlages Speise-Öl
eingetroffen bei
Emil Weidling,
Oberdreitestr. 10.

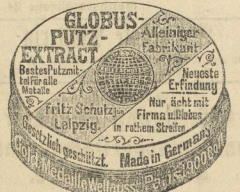
Blöcklich
ist nach einmaligem Versuch Jedermann davon überzeugt, daß zur Erlangung einer sammetweichen Haut und blendend weißen Teints keine bessere Seite existiert als **Lilienmilch-Seife**. Zien des **Eisens** Marke: **Dreiviertel** mit Gedügel und Kreuz von **Bergmann & Co., Berlin N.W. 87.** Preis 50 Pf. in der Stadt-Apotheke.

Kein Mensch 
 **muß müssen**
sagt Lessing. Der hat eben **Fay's** sichte
Sodener Mineral-Pastillen
nicht gekannt, sonst hätte er gewußt, daß man die nehmen muß, wenn man erkältet ist, oder Erkältungen vorbeugen will. „Fay's sichte“ sind unentbehrlich für Jedermann, insbesondere für Redner, Sänger, Schauspieler, Lehrer und Schüler. — Deutlich beste Einwirkung auf den Magen und Darm. — Man kauft sie in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zum Preise von 85 Pfennig per Schachtel.

Erlaube mir hierdurch die ergebenste Mittheilung zu machen, dass ich heute die hiesige
Stadtapotheke
übernommen habe.
Merseburg, den 15. October 1902.
Hochachtungsd
Friedrich Haubner,
Apotheker.

Dr. Cefers **Wacholder, Vanille-Zucker, Bubbings-Pulver**
à 10 Pf. Mittelmäßig bewährte Rezepte gratis von den besten Werkstätten.

Verlangen Sie
überall nur den allein echten.
Globus-Putzextract
wie diese Abbildung,



da viele werthlose **Nachahmungen** angeboten werden.
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Dom zu Merseburg.
Sonntag den 19. October 1902,
abends 7 Uhr,
Kirchen-Concert
des Herrn Prof. Paul Homeyer
Gewandhaus-Organist zu Leipzig,
und des Violinvirtuosen Herrn Königl. Musikdir. Hans Rosenmeyer
von der Akademie der Tonkunst zu Genua.
Programm.

- 1) Concert A-moll für Orgel. J. S. Bach.
 - 2) Præeludium und Arie aus der Suite im alten Styl, für Violine und Orgel. Beethoven.
 - 3) Sonata A-moll für Orgel. Rheinberger.
 - 4) Ciacona für Violine allein. J. S. Bach.
 - 5) a. Pastorale, b. Chant du soir. Voffi.
 - 6) Air auf der G-Saite. Bach.
 - 7) Finales aus der G-moll-Sonate für Orgel. C. F. Wirtl.
- Programm-Zettel:** Jedes Chor und Platz vor dem Altar à Mk. 1,50. Seitenreihen 75 Pf., Schiff 50 Pf. sind in den Buchhandlungen der Herren **Fr. Stollberg** und **Fr. Pouch** sowie am Nachmittag des Concertes in der Wohnung des Herrn Domkellers **Dietze**, Domplatz 5, zu haben.

Welt-Panorama.
Rußland.
Moskau, Nowgorod, Finnland.
Großartige Photographie.
Nächste Woche: **Kärnten.**

Ehemalige gediente Sachsen
werden beim Gründung eines Militär-Vereins zu einer Versammlung
Sonntags den 18. October cr.,
abends 8 1/2 Uhr,
im Gasthof „Zur grünen Linde“ hiermit freundlichst eingeladen.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse.
Die großsächlichen Mitglieder unserer Klasse werden zu einer **Versammlung** der in **Sächsische Krankenkassen-Vereine** zu **Montag den 20. d. M.,**
abends 8 1/2 Uhr,
in der Restauration „Herzog-Christian“ hierher, ergebenst eingeladen.
Merseburg, den 15. October 1902.
Mehrere Mitglieder.

Centralverband der Zimmerer Zahlstelle zu Merseburg.
Sonntags den 18. d. M.
Zahlabend
in der **Reitbahn** zur Landeskonferenz nach Leipzig, Beschlußabend.
Das Erscheinen der Mitglieder wird dringend erwünscht.
Die Ortsverwaltung.

Meuschenau.
Sonntag d. 19. u. Montag d. 20. October
Kirmes
Von Nachmittag 3 Uhr ab **Dallwitz**, wozu freundlichst einladet **Paul Schmidt.**

Zur guten Quelle.
Heute Freitag **Salznagen.**
Heute Freitag
hauschladene Buch.
R. Schreyer, Weißgasser Str.,
am Rothenbaumplatz.

Schlachtfest.
G. Böttcher, Sand 18.
Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Nebenverdienst
Euchere Herren und Damen, die Standes erhalten sofort Stelle mit 1000 M. Gehalt, allen nur denkb. Arten. Jeder findet für sich Passendes. **L. Eichhorst, Weimershof.**
Suche für sofort ein fleißiges **ehrl. Mädchen.**
Suche kann in meinem Geschäft ein junges Mädchen als **Verkauf** einrichten.
W. Kötter, Markt 14.

Ein ordentliches Mädchen
als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht
Schöne Str. 17, 9.

Dienstmädchen.
Ich suche zum 1. December d. J. ein sauberes, ordentliches Mädchen für Hausarbeit.
Frau **Selma Müller,** Lindenstraße 1.
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Oct. Der Debraudant Picht, der nach und nach einer hiesigen königl. Kosterie-Ginnahme 46 500 Mk. veruntreute, ist noch immer spurlos verschwunden. Im „Reichsanzeiger“ findet sich heute eine „Öffentliche Zustellung“, in der Picht „zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits“ mit dem Inhaber der betreffenden Kosterie-Ginnahme vor die Kammer für Handelsachen hierher geladen wird. Neben diesem Zivilverfahren läuft natürlich das Strafverfahren; nur hat man bisher den Flüchtigen noch nicht fassen können.

† Naumburg, 13. Oct. Anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Todestages Friedrich Ludwig Jahns soll von den hiesigen Turnvereinen ein Jahns-Denkmal in Gestalt eines einfachen Felsblocks mit dem Bildnis des Turnvaters und entsprechender Inschrift errichtet werden. Die Aufstellung erfolgt im Bürgergarten, wo Jahns, der überdies der hiesigen Turngemeinde eine jetzt noch vorhandene, von seiner Tochter gestiftete Fahne überlag, 1846 einen Turnplatz eröffnete.

† Magdeburg, 14. Oct. Erschossen hat sich in einem hiesigen Hotel in der Bahnhofstraße der Kaufmann Karl Meines aus Halberstadt. Die Motive zur That sind unbekannt.

† Staßfurt, 14. Oct. Heimlich abgereist ist der junge Deponom G. W. aus Gießleben mit seiner Braut, da er von deren Eltern nicht die Einwilligung zur Heirat erhielt. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt vergebens.

† Acherleben, 13. Oct. An der Grenze der Acherlebener Flur liegt ein Feldstück der Domäne zu Ermelen, von dem dieser Tage Kartoffeln eingefahren waren, etwa 60 Bannner hatte man draußen liegen lassen. Als sie tags darauf eingefahren werden sollten, waren sie bereits von unberechtigter, aber unbekannter Seite gestohlen worden.

† Acherleben, 13. Oct. In der hiesigen Gegend ist die Pflaumenruete zur vollen Freudezeit ausgefallen; von benachbarten Dörfern werden die Früchte in Wagenladungen hierher gebracht und mit der Bahn, hauptsächlich nach Berlin, versandt. Der Centner Pflaumen wird mit 3 bis 3,50 Mk. bezahlt.

† Mühlental, 14. Oct. Gelegentlich einer Versammlung des Landwehrovereins im „Goldenen Löwen“ fiel der 50 Jahre alte Weichenfeller Klitz von hier in den offenstehenden Gießler hinab und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Der Verunglückte wurde erst, nachdem er sechs Stunden bewusstlos in dem Keller gelegen hatte, entdeckt und in ärztliche Behandlung gebracht.

† Sebnitz, 14. Oct. Erhängt aufgefunden wurde der Barrer Gustav L. hier selbst gestern Nachmittag auf dem Boden seines Wohnhauses. Die Gerichtscommission nahm die Leiche heute Vormittag ab. Jedenfalls dürfte Krankheit der Grund zu der unglücklichen That gewesen sein.

† Brebna, 13. Oct. Die Farrhäuser unsich er macht eine Frau, die sich als Witwe eines Hallischen Arztes Dr. Mindert ausgibt und angeblich in Altenburg, Feiherstraße 4, wohnt. Sie bietet sich als Krankenpflegerin an, weiß in Arzneikreisen gut Bescheid und sucht durch eine rührende Geschichte von unverschuldeter Noth pekuniäre Unterstützung zu erlangen. Erkundigungen bei dem Altenburger Polizeiamt haben die Unwahrheit der Personalangaben dargetan, sodaß eine Warnung vor unvorsichtiger Gutmütigkeit angebracht erscheint.

† Wittenberg, 14. Oct. In der heutigen im Mittmannschen Lokale abgehaltenen Generalversammlung des Vorschütz-Vereins teilte nach Eröffnung derselben der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Stadtrat a. D. Garz, mit, daß der Ausschuss sich geneigt gesehen hat, insolge vorgekommener Unregelmäßigkeiten, die aber wieder vollständig gekehrt sind, den bisherigen Kassierer H. seines Postens zu entheben, und die Kasse dem Controlleur Herrn Schütz zur zeitweiligen Verwaltung zu übergeben. In der hierauf vorgenommenen Wahl wurde Herr Strumpfputzmeister Schütz zum Kassierer, Herr Rentier Abel zum Controlleur und in den Ausschuss Herr Herr Markmeister Junge gewählt.

† Altenburg, 14. Oct. Bei der heutigen Stadtvorordnetenwahl siegten die Candidaten der sozialdemokratischen Partei mit 780 gegen 540 Stimmen, die auf die Liste der bürgerlichen Parteien stelen.

Localnachrichten

Merseburg, den 17. October 1902.

... Zu einer Jahnsfeier hatten sich anlässlich der Wiederkehr des 50. Todestages Friedrich Ludwig Jahns am Mittwoch Abend die Mitglieder der hiesigen Turnvereine, soweit sie der deutschen Turnerschaft angehören, im Saale des

„Casino“ zahlreich eingefunden. Jahns Büste hatte feierwärs der Bühne zwischen Lorberbäumen, Blumen und den Fahnen der beteiligten Vereine Aufstellung gefunden. Kurz vor 1/2 9 Uhr eröffnete Herr Cantor Schön, Vorsitzender des Männer-Turn-Vereins, die Gedächtnisfeier mit einem kurzen Hinweis auf den hohen Zweck der heutigen Zusammenkunft und einer herzlichsten Begrüßung der Erschienenen. Nach dem gemeinschaftlichen Liede „Brüder reißt die Hand zum Bunde“ hielt Herr Schön die Festansprache. Vom Turnvater Jahns, so begann der Redner, müsse jeder deutsche Turner so viel wissen, daß er ihn hochschätzen und lieben kann. Der Mann, der mit echt deutscher Treue für sein Volk kämpfte und litt, soll in unsern Herzen fortleben und uns immerdar zum leuchtenden Vorbild dienen. Der Redner entwarf nunmehr in feierlicher Weise ein Lebensbild des vielgeehrten, aber auch viel angefeindeten Begründers der deutschen Turnerei und hob namentlich dessen unbegrenzte Vaterlandsliebe hervor, die den Grundton seines Wesens bildete. Er erinnerte daran, wie Jahns in prophetischem Geiste nach der Niederwerfung Napoleons I. geschrieben: Großes ist geschehen, Großes wird kommen. — Deutschland braucht einen Krieg mit dem Franzosenbun, um seine Kraft kennen zu lernen, denn nur unter schmerzhaften Wehen kann ein großes Volk geboren werden. Am Schluß gedachte Herr Schön auch der Schwannrede Jahns, die in den herrlichen Worten anklingt: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist jetzt der Abendstern, der mir zur Ruhe winkt.“ Ein dreifaches „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft gab der markigen Ansprache ihren Abschluß. Weiterhin folgten in buntem Wechsel das gemeinschaftliche Lied „Im Dorfe Lang bei Kenen“, mehrere Chorlieder, vorgelesen von den Sängern des Männer-Turn-Vereins, verschiedene turnerische Vorführungen der beteiligten Vereine, eine Recitation, betitelt „Siegesfeier nach der Schlacht bei Leipzig“, Scene aus dem Volksschauspiel „Barbarossa“ von Otto Hagemeyer, lebende Bilder mit Declamation, die Wandellust verherberichend und zum Schluß das begeisterte Lied „Ein Ruf ist erlungen“. Eine freiwillige Sammlung für das Jahnmuseum in Freyburg und die Wittwen- und Waisenkasse deutscher Turnlehrer ergab 24 Mark 50 Pf. Am Mittwoch schloß der Vorsitzende des Allgemeinen Turn-Vereins, Herr Kaufmann Venneke, die in jeder Beziehung würdig verlaufene Jahnsfeier mit dem Wunsch, daß dieselbe dazu beitragen möge, die Einigkeit unter den hiesigen Turnvereinen und turnerisches Streben zu fördern. Ein dreifaches „Gut Heil“ auf die Merseburger Turnerschaft schloß die Feier.

... Rittershaus. Concert. Am Mittwoch den 22. October, abends 8 Uhr wird, wie bereits früher mitgeteilt, der berühmte Tenorist Kgl. Hofopernfänger Alfred Rittershaus aus Berlin unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin Fräulein Marie Kleinmanns im Saale der Reichskrone ein Concert geben, das nach uns vorliegenden zahlreichen Kritiken einen ganz hervorragenden Genus verspricht, zumal auch das im Angezogenen offenbarte Programm ein mit seinem Verdienst gewähltes ist. Es gelangen mehrere Szenen aus deutschen, italienischen und französischen Opern zur Wiedergabe, außerdem herrliche Lieder und Balladen klassischer und moderner Meister. Aus den zahlreichen rühmenden Besprechungen der Blätter wollen wir nur eine, die eines Fachmannes, über ein Concert, welches kürzlich in Hannover stattfand, herausgreifen. Musikdirector V. Lauenstein schreibt: „Alfred Rittershaus besitzt einen sehr umfangreichen glänzenden geschulten und in allen Registern voll- und wohlklingenden Gelbentenor. Tonanfang und Stimmregister-Ausgleich sind von seltener Vollendung. Mit dieser Kunst des Singens vereinigen sich ein wahrhaft loberdendes Temperament und eine gemüthliche und poetische Auffassung zu einer gewaltigen Wirkung. Er rührt die Hörerschaft bis zu Thränen und reißt sie wieder zu stürmischer Begeisterung hin. Rittershaus ist in der That ein Künstler ersten Ranges, ein wahrer Sänger von Gottes Gnaden.“ Ueber Fräulein Kleinmanns schreibt der bekannte Componist und Musikschristlicher Hr. von Willede in Schwern i. Medl. in den „Medl. Nachr.“: „Die jenseitige junge Dame leistete geradezu Erfinauliches. Fräulein Kleinmanns verbindet einen vortrefflichen, kräftigen Anschlag mit tadelloser Technik; ihre Betonung und Nuancierung sind durch und durch „musikalisch“, und genügen selbst den vorwöhntesten Ansprüchen.“

(?) Die Leipziger Sängler aus dem Krysallpalast gastirten am Mittwoch Abend in der „Reichskrone“ hier selbst und hatten ein zahlreiches Publikum herbeigelockt. Wir haben schon oft an dieser Stelle nur Gutes über die Leistungen der Ge-

... fellschaft geschrieben und auch heute müssen wir gestehen, daß Alles, was zu Gehör gebracht wurde, den lebhaftesten Beifall des Publikums fand. Namentlich waren es „Der schlaue Heimann“, „Eine verschmühte Kleintreife“ und „Ende gut, Alles gut“, welche Stücke das Publikum nicht aus dem Saale herauskommen ließen. Hoffentlich sehen wir die stets willkommenen Sängler bald wieder.

g. In landwirthschaftlichen Kreisen begegnet man mehrfach Klagen, daß bei der heurigen Zuckerrübenernte, die hinter den Erwartungen zurückbleibt, auch ein Rückgang in Preisen eingetreten ist, indem pro Ctr. Rüben durchschnittlich 70 Pf. gegen sonst bis 1 Mk. und darüber bezahlt werden. Wie nun verlaute, soll im nächsten Jahre eine weitere Reducierung in der Preisliste eintreten, und der Ctr. bis 55 oder gar 50 Pf. sinken, ja es geht sogar das Gerücht, das Fabrikanten stellen, an liegenden den Betrieb einzustellen. Der Anbau von Rüben dürfte dann wesentlich zurückgehen und nur das Nothwendigste, was zu Futterzwecken unentbehrlich ist, angebaut werden.

... (Eingefandt.) Anlässlich des am nächsten Sonntag Abend 7 Uhr im Dom stattfindenden Kirchenconcertes, auf das die Leser dieses Blattes schon hingewiesen worden sind, ist es vielleicht von Interesse, einige Stimmen auch über die Leistungen des Violinvirtuosens, Herrn Kgl. Musikdirector Hans Rosenmeyer, zu vernehmen. Sie können zugleich ein Beweis dafür sein, wie weit sich der Auf seines meisterhaften Spieles erstreckt und wie sehr es der Künstler verstanden hat, den Reich seines genialen Könnens noch immer zu vertiefen und zu erweitern. Der „Allgemeine Anzeiger für Stadt und Kreis Erfurt“ (Nr. 272) schreibt: Herr Musikdirector Rosenmeyer hat vor einigen Tagen eine Künstlerturneere beendet, die er mit Herrn Prof. Paul Fomeyer und der oberburgischen Concertfängerin Fr. Hedwig M. unternahm und die ihn nach seiner merkwürdigen Heimath führte. Auf dieser sechs Städte umfassenden Tournee hat Herr Director Rosenmeyer eine außerordentlich warme Anerkennung für seine Leistungen gefunden. In der Reibens Schwerin wurde ihm die Auszeichnung zu theil, von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Marie nach dem Concerte zu sich beisteden zu werden. — Die „Mosaik-Zeitung“ berichtet: Herr Rosenmeyer imponierte und erregte durch die Wiedergabe der Chaconne für Violine allein von J. S. Bach, einer ebenso schwierigen als gebalvollten Composition. Technisch sauber in der Ausführung und im Vortrage ein tiefes Verständnis bekundend, zeigt er in seinem Spiel die Meisterhaftigkeit, zu deren Erlangung sein schon in früher Jugend erkennbares Talent und ein künstlerischer Ernst, verbunden mit dem nöthigen Fleiß, befähigten. Mit großer Empfindung und innerer Befassung trug er dann noch die schon von ihm früher gehörte, wunderbar schöne Air auf der G-Clarinete von J. S. Bach vor, heute aber gefällter, gereifter. — Wehlich heißt es in der „Waldunger Zeitung“: Ein Künstler von Gottes Gnaden, bereicherter er sein Instrument technisch mit einer unübersehbaren Sicherheit. . . . Die seltenen selten schönen Instrumente entlockten Töne sind edel und von einer Kraft, die an eine Orgel erinnert. Es liegt Seele in ihnen. Man hatte den Eindruck, als ob der Künstler uns in der Chaconne seine ganze, tiefempfindende Seele offenbare, denn sein Spiel ist nicht nur Reproduction, sondern persönliches Leben. Sämmtliche Darbietungen, so namentlich das wunderschöne Air von Bach waren Meisterleistungen. — Bei solchen warmen Lobspenden, denen man es anmerkt, wie sie aus vollen, dankbaren Herzen dem Künstler dargebracht werden, sollten sich kein Musikfreund die Gelegenheit ihn zu hören entgehen lassen.

Sang an das Wehhauschen. (Eingefandt.) Du schönes Wehhauschen, Sinken möchtest du noch heute, Und dann wog auch mit der Knetze, Ja das wär' ne große Freude. Weh! dann bis' Ad' teil zu, Und die Würger hätten Aug' Weh, die Strahe für solch'n Betreter, Ist ja fast ein Nadelstich, Zwei Gehtir' nie könn'n passiren, Drum die Fülger verkommen, Was von den Demönern dann, Doch nicht jeder hören kann, Auch in der schönen Gesehrtme, Sah' man dann den Schmutz nicht drinne, Und von dem Gestalt *) Wände man nicht knaut, Strahe würde schmutz und fein, Und zum Stolz für Groß und Klein.

*) Sonntag steht die Geseh mit sehr niedrigem Wasserstande und der dadurch zur Ansicht gelangende eleterregende Schmutz (in Folge mangelhafter Reinigung) belästigt an den Stellen, wo die Wehler die Straßen begrenzt denso, wie der sich entwickelnde unangenehme Geruch.

Aus den Freien Merseburg und Querfurt.
* **Meuchen, 14. Oct.** Am Sonntag den 12. October fand die Einweihung der neuen Schule und Küsterei statt. Um 2 Uhr versammelten sich die Schulleiter mit ihren Eltern im alten Schullocale, woselbst die Abtheilung gehalten wurde. Darauf bewegte sich der Zug zur neuen Schule. Vor derselben überreichte Herr Baumeister Müller dem Herrn Localschulinspector den Schlüssel der neuen Schule, und die Festversammlung begab sich in den Lehrsaal. Hier hielt Herr Pastor Sielaff die Weisrede. Ein gemeinsames Festmahl beschloß die erhabende Feier.

* **Freysburg, 15. Oct.** Am heutigen 50jährigen Todestage Jahns legten beide hiesige Turnvereine, ferner eine Deputation des Turnvereins Jiegenried, der Turngemeinde Jena, Turnschicht Weissenfels, Turnvereine Schöningen, endlich Herr Director Bethmann-Rangendorf namens des Kreises XIII als des Nordostthüringischen Gaués prächtige Kränze mit Altaschleifen am Grabe des Turnwarts nieder. Die hiesigen Turnvereine veranstalteten ebenfalls im Jahnhause bezw. Schützenhause besondere Gedenkfeiern.

* **Unterarnsdorf, 11. Oct.** Ein dreifacher Einbruch wurde gestern beim Rentier Herrmann hier am hellen Tage ausgeführt. Der oder die Diebe sprengten ein Fenster von außen auf, stiegen ein, ertrabten die Kommode und einen Schrank, mußten aber mit einer Beute von nur 3 Mk. abziehen da sie das andere Geld nicht fanden.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 17. Oct. Vorwiegend wolflig, bis trübendes Wetter mit Regenfällen und starken bis kräftigen Winden bei zunächst milder, später aber sinkender Temperatur. — 18. Oct. Mittelschweres heiteres und wolfliges, fächeres, sehr windiges Wetter mit zeitweisen Niederschlägen.

Gerichtsverhandlungen.

— **Stargard i. B., 11. Oct.** Wegen Raubmordes stand der 26jährige Knabe Albert Faust am 17. Juli vor dem hiesigen Schwurgericht. Er war angeklagt, am 17. Mai gegen Abend in der Nähe von Jäpyr auf dem Wege nach Neu-Oden in einem Koblwege die 66jährige Wilhelmine Madelin erstickt und herauf zu haben. Die medizinischen Sachverständigen haben festgestellt, daß die Madelin durch schwere Schläge gegen den Kopf mit einem harten Faustmetall getödtet worden ist. Durch elf Schläge ist ihr der ganze Kopf vollständig getrimmt worden. Im Heijße des Faust war die Faust ganz vor der That ein Köhlerer Kopf mit schwarzem Klebtopf gleichen worden. Nach der That wurde der Schützenjäger oder Knopf in seinem Heijße gefunden, der Klebtopf selbst aber am Thortore. Der Sachverständigen, Gerichtsärzter Dr. Fischer aus Berlin, konnte sowohl an dem Kopf als auch an den Kleidern des Angeklagten Spuren von Menschenblut feststellen. Der Angeklagte ist am Tage des Mordes von vielen Personen auf dem Wege zum Thortore gesehen worden. Er ist ein schlauer, ruhiger, arbeitsreicher Bursche, der niemand in die Augen sehen kann und selbst keine Mutter und seine Geschwister nicht beherrigen wollten. Nach dem am Schuldig des Raubmordes lautenden Wahspruch der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zum Tode und zu Ehrenhaft.

— **Saarbrücken, 15. Oct.** Von hiesigen Schwurgericht wurde gestern der Bergmann Roth, der am 28. Mai vom Richter Roth beim Wäldern betroffen worden und diesen bei dem darauffolgenden Handgemenge durch mehrere Wundschläge tödtete, zu 14 Jahren zwei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

— **Danzig, 15. Oct.** Vor dem hiesigen Schwurgericht stand unter der Anklage des Mordes das 23 Jahre alte Dienstmädchen Marie Geyewinski aus Weidenburg. Die Angeklagte hatte in Ehebede mit einem Soldaten ein Zehnerverhältnis gehabt. Der Soldat verstarb, sie zu betrauten, jedoch er vom Militär entlassen sei. Dann aber ging er nach Weissenau und ließ nichts mehr von sich hören. Ende December 1901 gab die Angeklagte einen Kinde das Leben. Dieses Kind hat sie, als es acht Monate alt war, in einer Urne im Waide lebendig begraben, so daß es erstickte. Ihre Entschuldigung war: „Ne, andere Mädeln machen es ja auch so.“ Die Geschworenen erachteten die Angeklagte des Tödtungsaltes unter Verlesung milderer Umstände für schuldig; das Urtheil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Das Geistvernonen Schwurgericht verurtheilte am Sonnabend nach zehntägiger Verhandlung den Director Fisch von der dortigen Gemeindefabrik zu 3 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenverlust, den Director Kefer zu 4 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und den Prokuristen Krug zu 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus. Jedem der Angeklagten wurden zehn Monate als durch die Untersuchungsfrist verübt angerechnet.

Bermischtes.

* **(Unfall in den Bergen.)** Nach einem Bozener Telegramm der „Woz. Ztg.“ stürzte Haxler Epp aus Ulten in Folge Schiffssturz, als sie in den Fischbacher Wildbad und ertrank.

* **(Ueber die mißglückte Ballonfahrt)** in der Nähe von Paris wird noch gemeldet: Der sehr leicht gebaute Korb des Ballons „Wadby“ ist in Folge einer falschen Drehung entzweielt worden. Die Sellen rissen und die Luftschiffer stürzten herab. Der Ballon „Wadby“ selbst ist bei Capria herab (25 Kilometer von Paris) niedergegangen. Die Ballonfahrer war gerettet, das Kabel zerfetzt.

* **(Perso minus grata.)** Der Domherr von Prag, der Häuptling der tschechisch-österreichischen Mäurerbände, welche die „Bank des Heiligen Bonaventura“ von 10 Millionen Kronen erstickerte, der hochwürdige Domherr Drogd ist eine in Italien wohlhabende und einmüthig

hochangesehene Persönlichkeit. Wie der „Volkszeitung“ aus Rom mitgeteilt wird, organisierte Herr Drogd seit 20 Jahren die Klugzüge der tschechischen Klugzüge nach Rom. Herr Drogd verließ als Angehöriger für eine Verdienste um das Papstthum den Titel eines päpstlichen Kammerers und apostolischen Notars, später das Ehrenkreuz „Pro ecclesia et pontifice“ (für Kirche und Papst) und die Kommandeurwürde des „Ordens vom hl. Gregor für die Verteidigung des Glaubens“. Vor drei Jahren reisten ihn seine tschechischen Freunde in Rom zur Verhaftung und Verurteilung wegen Ungehorsam, verübt im Ehrenabzug zwischen Voreto und Rom, indem sie den Attentäter und sein Opfer ebenfalls verschwinden ließen. Die Akten des Polizeipräsidenten Colmayer in Rom geben darüber hinlänglich Auskunft. Nach diesem Vorfall erhielt Herr Drogd in Rom die Befehle, daß die von ihm veranstalteten Klugzüge und gesammelten Peterspfennige im Vatikan heimlich kommen seien, seine Person aber „minder genehm“. Vor dem diesjährigen Klugzuge wurde dem hochwürdigen Kapitular von Neapoli berichtet, daß das vom Sohne seiner Schwägerin Anna Madel angeführte „Kerzenzug“ seine Führung der tschechisch-österreichischen Klugzüge unmöglich mache.

Die Verhaftung des Hrn. Drogd erfolgte im letztmöglichen Augenblicke. Die Flucht war schon bis ins Kleinste vorbereitet; alle Koffer und Geldsäcke waren gepackt. Die schon vorher festgenommene Schwägerin Marie Madel wurde im Besitz von 30 000 Kronen, während die Frau Madel selbst 24 000 und der hochwürdige Domherr 70 000 Kronen in bar. Bei seiner Festnahme lagte Herr Drogd: „Ich vertraue auf die hllige Vorsehung!“

* **(Unter starken Vergiftungserscheinungen)** erkrankte am vorigen Freitag nach dem Mittagessen die hiesigen Mitglieder der Familie Arbeiter Heinrich Witte, 41 Jahre alt, in Dortmund, unter die Augen und hinter die Ohren. Es stellten sich Benommenheit des Kopfes, Erbrechen und Durchfall ein. Am selben Abend starben, nachdem Dr. Hellpate konsultiert war, zwei Kinder im Alter von 10 und 7 Jahren in den Armen der selbst schwer krank darniederliegenden Mutter. Die von dem Vorkommnisse herabgeschickte Witte ließ am nächsten Morgen vier Kinder in das Krankenhaus und die Leichen in das Totenhäuser schaffen. Einige Stunden nach der Entlassung starb das zweitjüngste Kind, ein etwa 4 Jahre altes Mädchen. Die übrigen noch lebenden Familienmitglieder, mit Ausnahme des jüngsten Kindes, welches außer Gefahr ist, liegen krankenhaft daheim. Die Ärzte sehen vor einem Absterben und können über die Art des Giftes bisher keinerlei Aufschluß geben. Die Polizei stellte sofort Recherchen an, bisher jedoch erfolglos. Die vorgefundenen Speisereste, Küchengeräthe u. s. w. wurden beschlagnahmt und dem Stadtmagister übergeben. Die Obduktion ist angeordnet.

(Hier Menschen durch Lampen angezündet.) Durch einen schweren Unglücksfall sind in Calau bei Sprowatt vier Menschenleben vernichtet worden. In dem Hause des Formers Schulz wohnte dort das Arbeiter Anton Walter'sche Ehepaar mit zwei Kindern, einem Knaben von drei und einem Mädchen von vier Jahren. Neulich erregte es bei der Hausbesornerin Verwunderung, daß man von den drei arbeitsamen und ortsbewußten Gebrütern noch nichts wahrgenommen hatte, obgleich diese regelmäßig am frühsten auf dem Wege zu sein pflegten. Als man auch keinerlei Geräusch auf vorbereitendes Klopfen in die Wohnung hörte, wurde die Thür geöffnet und gefastet. Den Eintretenden bot sich ein überaus furchtbarer Anblick dar. Walter und die beiden Kinder lagen todt in ihren Betten, und Frau Walter lag ebenfalls erstickt neben ihrem Tode auf dem Fußboden. Die Wohnung war von einem penetranten, unüberwindlichen Qualm angefüllt, der Wände und Decke tief gefärbt hatte, und von einer kochenden Petroleumlampe herrührte. Die tödtlichen Umstände lassen darauf schließen, daß Frau Walter in der Nacht die Petroleumlampe angezündet und diese dann mit schwachen Akten hat brennen lassen. Durch das völlige Ausbrennen der Lampe haben sich die stinkungsartigen Gase gebildet. Schwebend ist die Frau durch den Dunst angegriffen worden und hat veratmet, ein Fenster zu öffnen, wobei sie jedoch zusammengebrochen ist. Für die Annahme spricht der Umstand, daß die Frau mit offenen Augen aufgefunden wurde. Walter ist 35 Jahre, die Ehefrau 26 Jahre alt; beide waren von kräftiger Statur.

* **(Ueber transsibirische Eisenbahn)** ist die Eröffnung des allgemeinen Verkehrs auf der Strecke Ocheron — Wladivostok der russischen Eisenbahn am 1. Oct. beschlossen worden.

* **(Englisch.)** Der „Gesellschaftlicher Zeitung“ zufolge stieg gestern Abend um 7 Uhr in Wanne ein Fuhrwerk mit einem Witterung zusammen. Die Witterung des Witterungsgeländes der Fischer der Fuhrwerks wurde schwer verletzt. (Die Reize um die Welt in 40 Tagen.) also in der Hälfte der Zeit, mit der Jules Verne gerade vor 30 Jahren der reisenden Welt so gungswaltig imponiert hat, ist nun zur Thatsache geworden. Eine Versammlung von Vertretern der in Betracht kommenden Eisenbahnen und anderen Verkehrsanstalten, die in den letzten Tagen in Paris über die Anschlüsse an die transsibirische Eisenbahn u. s. w. verhandelt hat, stellte diese Fahrzeit für eine Reize um die Welt fest.

* **(Im Alter von 103 Jahren)** stand dieser Tage in Petersburg ein gewisser D. S. Klawien. Der Vater des Verstorbenen war 101 Jahre, die Mutter 114 Jahre alt geworden.

* **(Die Deutsche Buren-Centrale in München)** hat uns ihren Rechenschaftsbericht über ihre zweijährige Thätigkeit eingeklagt. Zu dieser Zeit hat sie rund 212 000 Mark baar Geld und 150 000 Mark Waaren an die Buren abgeliefert.

* **(Ermordet und beraubt)** wurde in der Nacht zum Sonntag der 64 Jahre alte Gehilfen Anton Tuerz auf der Straße von Canbau nach Eger. Der Greis wurde mit einem Hauptkugelntrich niederschlagen. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

* **(Bismarck-Schule.)** Das seitens der Studentenenschaft zu Hannover zur Errichtung einer Bismarck-Schule gesammelte Geld (40 000 Mk.) war bei dem dortigen Jüngling in Konturs gerathenen Hypothekerverein angelegt. Es wird zum großen Teil verloren sein. Der Hypothekerverein dachte sich vor seinem Zusammenbruch an die dortige Bausparbank und gab mit der Bitte, jenes Geld ganz oder wenigstens zum Theil zu verwenden. Der Bank Lehte das aber ab. Die Errichtung einer Bismarck-Schule, deren Grundsteinlegung schon für den 18. October in Aussicht genommen war, muß infolgedessen auf lange Zeit verschoben werden.

* **(Das Baarenhaus A. Westheim)** hat in Hannover in unmittelbarer Nähe der Bahn 15 Häuser gekauft, um dort ein neues Baarenhaus zu errichten.

* **(Ein Hallenschwimmbad)** wird in Bielefeld gebaut. Die Bürgerzeitung stimmte dem Senatsantrag auf Erbauung eines Hallenschwimmbades für 316 000 Mark zu. Das Schwimmbad wird eines der größten Deutschlands werden.

* **(Mit der Ballonkatastrophe)** beschäftigt sich die Berliner Presse noch sehr eifrig. Nach alle Witterer und alle Sachverständigen erklären, daß der Ballon Wradsky's ohne jede wissenschaftliche Erläuterung konstruirt gewesen ist. Allgemein wird die Notwendigkeit betont, daß diesen blutigen Verbrechen ein Ende gesetzt werden müsse.

* **(Hörschaub-Explosion.)** In der Nacht fand in einer Wähe zu Mischinen eine Witterungszerplosion statt. Die Wände stürzten zusammen und begruben unter ihren Trümmern die in der Nähe befindlichen Arbeiter, von denen zehn getödtet und mehrere sehr verunmüthet wurden. (Somit in den böhmisches getödtet.) Der Pfeilermeister J. zu Gallnow ließ am Montag im Steiner Schichttag Schuene schlagen, die er auf Fuhrwerken dorthin geschafft hatte. Die Fuhrwerke traten abends die Rückfahrt an. Zwei aneinandergehängte Wagen wurden von einem seiner Besetzer geführt. Auf dem Ballonübergang der Häuser zwischen Mischinen und Gallnow wurde der erste Wagen von dem nach Stettin gehenden Witterer überfahren. Beide Pferde wurden getödtet, die er auf Fuhrwerken zum Pfluge getrieben. Die Schuld an dem Unfall lag dem Führer des Wagens treffen, der das Künstliche überhörte, anstatt zu hinhören, was er geschah.

* **(Aus den juristischen Staatsorganen)** wird, eine kleine, hübsche Geschichte erzählt, die sich vor ganz kurzer Zeit in einer deutschen Reichsstadt zugetragen hat. Ein überaus arbeitsfähiger Kandidat lag den Examinatoren gegenüber, und recht richtig ließen die Antworten auf die gestellten Fragen von seinen Lippen. Ganz besonders scharf wurde es ihm, eine Erklärung dafür zu finden, als ihn ein neugieriger Examinator danach fragte, welcher Art das Rechtsgeheim sei, das die Eisenbahn bei der Beförderung des Gepäcks der Reisenden mit diesen einzieht. Der letztere Witterer wollte den Examinator dem Kandidaten auf die Schlinge fassen, indem er ihm sagte: „Ne, Sie haben doch schon oft Ihr Rechtsgeheim aufgegeben, was erhalten Sie denn dafür am Gepäckschalter in die Hand?“ Aber der Examinator antwortete: „Nein, das habe ich noch nie gemacht. Wenn Gepäck befragt wird, mein Diener.“ — „Dann hätten Sie auch Ihren Diener hinter den Kamin setzen sollen, vielleicht hätte er Ihnen das auch hier besser beigeigt als Sie selbst erwiderte der Examinator dem Kandidaten, dessen Schicksal jenseit besiegelt war.“

(Der Stromboli.) Der sich gegenwärtig in einer heftigen Ausbruchsthatigkeit befindet, gehört zu der wenig zahlreich Klasse von Vulkanen, die sich in Mittelmeerländern befinden. Er erhebt sich 900 Meter über den Meeresspiegel, aber etwa 1800 Meter über den umgebenen Meeresspiegel, während der Krater etwa 300 Meter unterhalb des Gipfels gelegen ist. Seit vielen zwei Jahrtausenden hat der Berg ohne Unterlaß Dampf ausgeblasen, der spärlich hin und wieder in einer dünnen Schicht erlischt und in genügender Entfernung für das Licht eines Leuchtstrahles gehalten werden kann. Zu gewöhnlicher Zeit ist es möglich, nicht nur den Berg zu erkennen, sondern auch eine Strecke weit in den Thälern hinabzuführen. Einer der ältesten der Vulkanismus, der englische Forscher Poulet Scott, untersuchte den Krater im Jahre 1819 nach einem ziemlich gefährlichen Ansturm von einer Gelfolge aus, wo die Oberfläche einer abgekühlten und in Weisheit erglänzenden Lava in abwechselndem Strögen und Füllen innerlich des Schindens, der den Schlot des Vulkanus bildet, zerfallen worden konnte.

Neueste Nachrichten.

Köln, 16. Oct. Die Burengenerale trafen 11^{1/2} Uhr nachts im Konferenzzimmer des Bahnhofs, von etwa 40 Mitgliedern der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes begrüßt, ein, deren Vorsitzender Baumann in einer Ansprache die Generale begrüßte, der Bewunderung für die Ausdrück und ihrer Mission besten Erfolg wünschte. Die Welt erwiderte dankend, die Generale kamen in feiner erweiterter als in philantropischer Absicht nach Deutschland, sie verabschiedeten die Politik. Sie wollen ihr Verprechen halten und begien die feste Erwartung, daß die neue Regierung mehr gebe, als sie zugiehet hat. Die Generale führen im geschlossenen Wagen nach dem Dom-Hotel, wo sie übernachteten. Vor dem Bahnhof und dem Hotel hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Die Generale wurden lebhaft begrüßt.

Hamburg, 16. Oct. Von 250 in Brunsbüchen thätig gewesenem Schauerleuten kehrten bisher 20 unter Vergütungsbedingung erkrankte zurück. Man vermutet, infolge verdorbener Speisen.

Berlin, 16. Oct. Die Berliner Turnerschaft veranstaltete Abends vor dem Jahndensmal auf dem Turnplatz der Hafendämme bei großer Beleuchtung eine Gedächtnisfeier anlässlich des 50jährigen Todestages Jahns. Auf die Festrede folgte eine Kranzniederlegung und später ein Festkommers.

Producentenbörse.

Berlin, 15. Oct.
Weizen 1000 kg Okt. 151,25, Dez. 152,50, Mrz. 155,50, Mrz.
Roggen 1000 kg Okt. 139,—, Dez. 138,—, Mrz. 138,75 Mrz.
Hafer 1000 kg Okt. 136,25 Mrz. —, Mrz.
Mais 10,00 kg runder loco Okt. —, nom., Mrz. 110,— Mrz. nom.
Rübel 100 kg Okt. 50,20, Mrz. 49,10 Mrz.
Spiritus 70 loco —, Mrz.
Man hat hier auch heute nur geringe Kaufkraft für Getreide bemerkt. Die meisten gleichwohl dem hiesigen Angebot feste, zum Theil auch etwas gesteigerte Forderungen bewilligen, um Lieferungshandel mit Weizen wie mit Roggen. Daher ist sehr gehalten, im Lieferungshandel für October merklich besser. Rübel, neuerdings besser, war später ein wenig abgeflacht. Spiritus war ohne Angebot, daher ungelöst.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Richter in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitgl.,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 244.

Freitag den 17. October.

1902.

Politische Uebersicht.

Offiziell nehmen die Regierung und die amtlichen Organe von dem Besuche der Burengenerale in Deutschland nicht Notiz. Wie das gekommen ist, dürfte nun endlich aufgeklärt sein. Es ist einfach absurd, anzunehmen, daß die Engländer dabei ihre Hand im Spiele haben. Nachdem die Burenfrage politisch abgethan ist und die hervorragenden Burengenerale sich selber als englische Unterthanen bezeichnen, hat Deutschland im Interesse des gegenseitigen internationalen Einvernehmens keine Veranlassung, die politische Kärntrommel zu rühren. Menschlich braucht man deshalb den Buren keinen Beweis der Sympathie zu versagen, was auch sicher nicht geschieht wird. Ausfland baute bei einer Einmischung in die Burenangelegenheit viel mehr zu gewinnen als Deutschland — und hat sich gleich uns wohlweislich gehalten. Impulse des sogenannten guten Herzens und von moralischer Empörung sind in der auswärtigen Politik am allerwenigsten am Plage.

Der offiziösen „Sidd. Reichs corresp.“ wird aus Berlin geschrieben: Die Thatsache, daß die Generale von Kaiser Wilhelm nicht unter seiner, sondern unter ihrer Bedingung empfangen sein wollen, steht fest, und dies macht den Empfang unmöglich. Die Bedingung der Generale ist, daß der Kaiser den Wunsch ausdrücke, sie zu sehen. Diese Forderung ist erst nachträglich aufgestellt worden. „Falls der Kaiser es wünscht,“ diese Klausel steht in den von bürgerlicher Seite kommenden Bestimmungen immer wieder.

Der Reichsfeld-Beichterstatter des „Stand.“ meldet, es sei mehr als wahrscheinlich, daß die Burengenerale die weitere Rundreise gänzlich aufgeben und sich kurzem Aufenthalt in London direkt nach Südafrika zurückbegeben werden.

Die Burengenerale Botha und Dewet traten am Dienstag in Paris dem Louvre und dem Rathaus einen Besuch ab, Delarey blieb unpäßlich im Hotel zurück. Am Abend wohnten Dewet, Botha und Delarey einer Versammlung im Neuen Theater bei. Der Vorsitzende des Burencomitês, Paulsen, hielt eine Ansprache, in welcher er den Gerolotus und die Ausbauer der Buren rief, deren Widerstand der Welt die Augen über die wirkliche Macht Englands geöffnet habe. Man müsse die Buren bewundern, nicht nur, weil sie Gelder sind, sondern auch weil sie Sennboten der Humanität sind. Botha dankte im Namen des Burenvolkes Frankreich für dessen Ermuthigung und für den dem Präsidenten Krüger bereiteten Empfang, sowie für die gewährte familiäre Unterstützung und gab der Bewunderung für den edlen Villebois-Mareuil Ausdruck, der sein Leben in einem Kampfe gegen 300 000 Feinde geopfert habe. Botha gedachte noch der Konzentrationslager und der niedergetrauten Drischaffen, wodurch ein Schaden von 75 Millionen entstanden sei, und schloß, die Generale ersuchten nicht um eine politische Intervention, sondern um Unterstützung, denn auch in den Adern der Buren sei französisches Blut. Nach Botha ergreift Dewet das Wort und gab dem Beauverien Beispiel Ausdruck, daß die englische Regierung dem Beispiel derjenigen gefolgt sei, welche sich aus dem Staube machen, wenn das Pulver der Explosion nahe ist. Wir müssen unsere Stämme retten und deshalb mühen wir, um unsere Frauen zu retten, den Frieden anzunehmen. Wir werden die von uns vollzogene Unterzeichnung achten, aber wir wollen frei bleiben. Ich hoffe, Europa wird das nicht vergessen. Ich habe erfahren, daß eine Strafe nach mir benannt werden soll. Nun, ich hoffe, daß dieselbe niemals ein Sidafrikamer betreten wird, der nicht ein Freund Frankreichs ist. Wir haben, schloß Dewet, ein Recht auf Ihre Freundschaft, wir rechnen auf Sie. Delarey sprach Frankreich seinen Dank aus für das, was es für das Burenvolk getan habe, und bedauerte, daß er, ein Nachkomme der Hugonotten, nicht verstehe, die Sprache seiner Väter zu sprechen; „aber“, schloß Delarey, „unser

Appell wird gehört werden, denn wir sind eines Butes.“ (Ehrenreicher Beifall.) Nach mehreren weiteren Reden wurde eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 5890 Francs ergab. Den Generalen wurde eine Erinnerungsmedaille verliehen.

Das Haager Schiedsgericht über die Streitfrage zwischen Kalifornien und Mexiko befüllig der gestrichenen Güter verurtheilte Mexiko einstimmig zur Zahlung von 1420 000 Dollars in Geld, welches in Mexiko Kurs hat.

Dieser Schiedsspruch war das erste Urtheil des Haager Schiedsgerichts. Das Urtheil lautet: Amerika bekommt in der Kirchenfrage Recht; sie ist eine res judicata geworden durch das Urtheil, das Sir Edward Thornton 1868 fällte. Mexiko muß für die Zeit von 1869 bis heute rund 1024 000 Dollar an die Bischöfe von San Francisco und Monterey zahlen und außerdem vom 2. Febr. 1903 ab jedes Jahr 43 050 Dollar. Die Zahlung darf nach amerikanischer Währung, also in Silber geschehen. Prof. Magen, der Präsident des bairischen Landeshöflich, erläuterte noch, daß jeder einzelne Richter für sich zu diesem einstimmigen Urtheilsspruch gekommen ist, und daß eventuell das Herbeibringen neuer Thatsachen eine Revision möglich machen kann. Kalforn, der amerikanische Agent, dankte auf englisch für die Union und der mexikanische Gesandte Pardo für Mexiko, und zwar wieder auf französisch, das die Sprache des Abends und der Verhandlungen geblieben hat. Er fügte nach der „Frankf. Ztg.“ hinzu, er lege keinen Zweifel, daß Mexiko sich dem Urtheil unterwerfen werde.

Oesterreich-Ungarn. Eine Erhöhung der Civilliste für Kaiser Franz Joseph ist geplant. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, werden die österreichische und die ungarische Regierung den Parlamenten Vorlagen wegen Erhöhung der Civilliste um je eine Million Kronen unterbreiten. Gegenwärtig besteht der Kaiser von Oesterreich von jeder Reichskasse 4650 000 Gulden gleich 15 800 000 Mk. Die Civilliste des Königs von Preußen beträgt 15 219 295 Mk. — Die Vorschläge des österreichischen Ministerpräsidenten v. Körber in der Sprachenfrage werden nach der „Neuen Fr. Presse“ in scheidenden Kreisen als zur Erörterung völlig ungeeignet bezeichnet. Die Tschechen nennen es einen Frevel, daß die Regierung mit solchen Vorschlägen hervortrete. Die Vertreter der Tschechen haben denn auch die Ablehnung der Regierungsvorschläge beschlossen und von Neuem die Forderung nach sofortiger Gewährung der tschechischen Sprache als inneren Amtssprache aufgestellt. — In der Konferenz mit den Vertretern der Deutschen in Böhmen hob am Dienstag der Ministerpräsident v. Körber hervor, daß die Grundzüge der Sprachenverordnung nach den Erfahrungen der Behörden zusammengestellt seien, sie seien aber nicht unabänderlich. Die deutschen Parteien beschloßen, die Grundzüge der Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren getrennt zu behandeln, sie in den Klubs und sonstigen in Frage kommenden Körperschaften zur Beratung zu stellen und die gefassten Beschlüsse unter den deutschen Parteien auszuwechseln, um der Öffentlichkeit und der Regierung seiner Zeit die Stellung der Deutschen gegenüber den Grundzügen bekanntgeben zu können.

Frankreich. Das französische Parlament ist am Dienstag wieder zusammengetreten. Der Senat vertagte sich nach einer kurzen Sitzung bis nächsten Dienstag. — In der Deputiertenkammer kam es Dienstag, wie zu erwarten war, zu scharfen Auseinandersetzungen über die Schließung der Ordensschulen. — Präsident Loubet hat es abgelehnt, dem Begnadigungsgeßuch des Majors Le Roy Laburie stattzugeben unter der Begründung, daß eine Begnadigung nur bei Freiheits- und Geldstrafen angängig sei. — Zolas Begräbnis hat noch ein Duell als Nachspiel. Nach der „Voss. Ztg.“ wurde am Dienstag in Paris Hauptmann Olivier, der die Ehrenwache bei Zolas Begräbnis befehligte, in der Chateaubau Bierkeise von dem nationalitätlichen

Rechtsanwalt Leon Berger unwillkürlich angereizt und beschimpft. „Ein französischer Offizier“, rief der Kaufbold, „hätte der seinen Degen zerbrechen müssen, als einen solchen Dienst zu thun!“ Es kam zu einem Austausch kräftiger Dörfligen, dem ein Austausch der Karten folgte. — Die Lage im französischen Auslandsgebiet bleibt unverändert. Die Nacht zum Dienstag ist in dem Kohlenbetden von Pas de Calais ziemlich lebhaft verlaufen; dort segten die Anshändigen ihre Patrouillen in der Umgegend der Schächte fort. An einigen Punkten mußten Truppenabtheilungen des Pas de Calais zerstreuen. Die Präfecten der Departements Pas de Calais und Nord haben den Kohlengrubengesellschaften ihres Bezirks mitgeteilt, daß sie die Wäfften, sich zwischen ihnen und den Arbeitern zur Beilegung des Konflikts ins Mittel zu legen, annehmen. Die Vereinigung der Buchdrucker in St. Etienne hat es für unrichtig erklärt, daß ihre Mitglieder sich anschließen, in den Ausstand zu treten; die Vereinigung werde sich darauf beschränken, den ausständigen Buchdruckern die Unterstützung zu leisten.

Das Bild zeigt eine Farbkarte mit der Aufschrift „xrite colorchecker CLASSIC“. Die Karte enthält eine Reihe von farbigen Quadraten in verschiedenen Farben und Helligkeiten, die zur Farbkorrektur und -messung verwendet werden können. Die Karte ist in einem schwarzen Rahmen gefasst und hat eine weiße Beschriftung oben.

Die Tschechen haben seinen Brief „freundlos ignoriert“. Die Prämienelder würden von dem Kriegsministerium nur in kleinen Summen ausgezahlt, angeblich damit die Entlassenen die Gelder nicht verschwenden könnten. Wenn aber die Leute alt genug seien, die Schichten für das Land zu schlagen, müßte man ihnen auch zutrauen, daß sie einige Pfund vernünftig eintheilen könnten. Es seien thatsächlich zurückgekehrte Soldaten an Entbehrung umgekommen, und viele hätten sich genöthigt gesehen, ins Arbeitshaus zu flüchten. Den Buren gewähre man 3 Millionen Kfl. als Geschenk und eine zinsfreie Anleihe, während man die englischen Soldaten so schlecht behandle.

Türkei. Die Türkei hat bisher 6000 Mann Verstärkungen an die bulgarische Grenze entsandt. Die Nachrichten von der Wegnahme dreier türkischer Gesandte bei Dedjumaia und von der Befreiung von 500 Mazedonien in Konstantinopel werden offiziös aus Konstantinopel als unrichtig bezeichnet. Auf Verlangen der Pforte wurden seitens Russlands in Sofia Vorstellungen wegen Uebertrittes von Banden über die Grenze erhoben. In Konstantinopel verlautet, alle Großmächte hätten auf ein Circular der Pforte versprochen, in Sofia Vorstellungen zu machen. Die Pforte wurde aus Sofia benachrichtigt, die Regierung werde die macedonischen Comités auflösen. — Der Pforte hat der französische Vaischafter nach der „Frankf. Ztg.“ am Mittwoch eine Note überreicht, in welcher auf Grund des vorjährigen